

FACHTAG



JUGENDLICHE UND EUROPA

Zwischen Zusammenhalt und Polarisierung

POLITIK UND DEMOKRATIE (ER-)LEBEN

Im Rahmen der interdisziplinären Veranstaltung werden Ergebnisse rund um die *demokratische und politische Bildung und Entwicklung* im Jugend- und frühen Erwachsenenalter präsentiert und diskutiert. Die Entwicklung von politischen Einstellungen werden ebenso aufgegriffen wie Tendenzen zu Radikalisierung und Akzeptanz von Desinformationen. Neben Befunden zu relevanten Einflussfaktoren und Sozialisationskontexten werden auch Interventions- und Anwendungskonzepte vorgestellt.

ANMELDUNG

Die Teilnahme an der Fachtagung ist kostenlos. Zur besseren Planung bitten wir Sie dennoch, sich bis spätestens 30.10.2023 zu registrieren.

[Anmeldung auf DFN-Planer](#)

14.11.23
ROSENSÄLE
FÜRSTENGRABEN 27, JENA

DIENSTAG, 14. NOVEMBER 2023

09:45 Uhr BEGRÜßUNG

10:00 Uhr KEYNOTE
Sabine Walper, Deutsches Jugendinstitut (DJI)

10:35 Uhr SESSION 1 (A & B)
*Katharina Eckstein, Universität Jena
Maren Zschach, Deutsches Jugendinstitut e.V. Halle*

11:05 Uhr KAFFEEPAUSE

11:20 Uhr SESSION 2 (A & B)
*Andreas Beelmann, Universität Jena
Judith Kehl & Maja Schachner, Universität Halle-Wittenberg*

11:55 Uhr SESSION 3 (A & B)
*Carolin-Theresa Ziemer, Universität Jena
Karla Morales, Universität Potsdam*

12:25 Uhr MITTAGSPAUSE

13:30 Uhr SESSION 4 (A & B)
*Maor Shani & Maarten van Zalk, Universität Osnabrück
Katrin Hahn-Laudenberg & Marcus Kindlinger, Universität Leipzig*

14:05 Uhr SESSION 5 (A & B)
*Florian Monstadt, Bergische Universität Wuppertal
Marion Hartenstein, Universität Jena*

14:35 Uhr KAFFEEPAUSE

14:50 Uhr SESSION 6 (A & B)
*Monika Buhl, Hans-Peter Kuhn & Marius Mähler, Universität Heidelberg & Universität Kassel
Anna-Maria Mayer, Universität Duisburg-Essen*

15:20 Uhr INTERAKTIVES FAZIT

16:00 Uhr VERABSCHIEDUNG

1A – JUROP: Europa- und EU-bezogene Einstellungen Jugendlicher und die Bedeutung schulischer Erfahrungen.

Auch in Deutschland existiert unter jungen Menschen eine gewisse Skepsis gegenüber der Europäischen Union (EU) sowie Empfänglichkeit für populistische Stimmungen. Das Verbundprojekt JUROP untersucht, wie in Deutschland lebende Jugendliche zu Europa bzw. der EU stehen, wie sie den Zusammenhalt erleben und welche Faktoren darauf Einfluss nehmen. Unter Verwendung längsschnittlicher Daten von Schüler:innen der 9. Klasse aus NRW und Thüringen werden im Rahmen des Beitrags ausgewählte Ergebnisse zu EU-bezogenen Einstellungen der Jugendlichen und zur Bedeutung von Schule als wichtigen Lernort präsentiert. Es wurden $N = 1.206$ Schüler:innen ($M_{age} = 14.4$, $SD_{age} = 0.64$; 52% weiblich) zu Beginn und $N = 1,096$ Schüler:innen zum Ende des Schuljahres 2021/22 befragt. Die Jugendlichen waren insgesamt der EU gegenüber durchaus positiv eingestellt, gleichzeitig wurden auch hohe Erwartungen an die Arbeitsweise der EU sowie Gefühle der Entfremdung deutlich. Ein besseres Schulklima zu Beginn des Schuljahres als auch die Zunahme eines positiven Schulklimas über das Schuljahr hinweg sagten positivere Einstellungen sowie geringe Entfremdungsgefühle, nicht aber EU-bezogene Erwartungen vorher. Mögliche mediiierende Prozesse sowie die praktische Bedeutsamkeit der Ergebnisse für die schulische Sozialisation werden diskutiert.

Katharina Eckstein, Universität Jena

1B – Jugendliche und ihr Selbstverständnis von Politik im Zusammenhang mit ihrer Mediennutzung. Erste längsschnittliche Ergebnisse einer Studie zu Verläufen politischer Sozialisation.

Im Vortrag sollen auf der Basis einer qualitativ-rekonstruktiven Längsschnittstudie politische Orientierungen im Zusammenhang mit der Nutzung von (sozialen) Medien dargestellt werden. Dazu wurden Jugendliche zunächst in der Klassenstufe sieben, und später in der neunten Klasse in Videointerviews befragt. Ausgehend von der Bedeutungsbeschreibung von Politik durch diese jungen Menschen wurde nach der Rolle gesellschaftspolitischer Aspekte innerhalb ihrer Nutzung von (sozialen) Medien gefragt. Es zeigte sich, dass ausgehend von einem zunächst engen begrifflichen Politikverständnis eine Ausweitung auf ein großes Spektrum politischer Interessen erfolgte, sobald es um konkrete Inhalte politischen Handelns ging. Aktuelle Fragen des Klimawandels, von Krieg oder den gesellschaftlichen Folgen der Pandemie waren dabei wichtig. Diese politischen Interessen sind auch im Medienhandeln der jungen Menschen bedeutsam. Bereits bei den jüngeren Interviewten konnte teilweise ein differenziertes Medienwissen rekonstruiert werden, welche Zusammenhänge mit politisch relevanten Herausforderungen berücksichtigte. Innerhalb der zweiten Erhebungswelle konnte eine noch differenziertere Sicht der Jugendlichen auf ihre Mediennutzung herausgearbeitet werden.

Maren Zschach, Deutsches Jugendinstitut e.V. Halle

2A – Radikalisierung als Problem der Sozialentwicklung. Empirische Ergebnisse zu einem integrativen Erklärungsmodell.

Im Beitrag werden empirische Ergebnisse zu einem entwicklungsbezogenen Radikalisierungsmodell vorgestellt. Dabei werden vier sogenannte proximale Radikalisierungsprozesse im Entwicklungsverlauf von der Adoleszenz bis ins mittlere Erwachsenenalter angenommen. Diese sind: Dissozialität, Vorurteile und Ungleichwertigkeitsvorstellungen, Identitätsprobleme und die Aneignung von extremistischen Narrativen und Ideologien. Die Daten stammen aus einer querschnittlichen Befragung von 1,145 Schüler:innen allgemeinbildender und berufsbildender Schulen im Alter von 15 bis 25 Jahren. Die Ergebnisse zeigen, dass alle genannten Proximalfaktoren systematisch mit Radikalisierungs- und Extremismusmaßen zusammenhängen und dass Schüler mit hohen Werten auf den Proximalfaktoren ein deutlich erhöhtes Risiko aufweisen, extremistische Einstellungsmuster zu entwickeln. Darüber hinaus konnte mithilfe personenbezogener Auswertungsverfahren eine Gruppe von hochradikalisierungsgefährdeten Personen identifiziert werden, die in allen Proximalvariablen überdurchschnittliche bzw. die höchsten Werte aufwiesen. Weitere, vor allem längsschnittliche Untersuchungen sind nötig, um das Modell umfassender zu validieren.

Andreas Beelmann, Universität Jena

2B – Introducing an Applied Measure of Diversity Perspectives in Schools: Associations with Students' Critical Consciousness in Thuringia.

Auch The goal of this contribution is twofold: Firstly, we aim to present the development and validation of our self-evaluation tool of schools' diversity-related norms and practices. Secondly, we aim to analyze and discuss relationships between the school diversity climate as captured by our self-evaluation tool, the classroom diversity climate (i.e. teaching practices and relationships between students and teachers) as perceived by students and students' critical consciousness of racial injustice. The tool, administered in the form of a questionnaire for teachers, consists of a set of descriptions of context-specific practices with real-life examples and captures four diversity perspectives, which have been identified by previous research: assimilation (rejecting diversity), color-evasion (ignoring diversity, downplaying differences between students), multiculturalism (valuing diversity) and critical consciousness (reflection on and action upon social inequities) (e.g. Celeste et al., 2019; Schachner et al., 2021). In the second part of the presentation, these four diversity perspectives will be linked to students' development of critical consciousness.

Critical consciousness (CC) describes how youth become aware of systemic oppressive forces (critical reflection), develop agency to address oppression (critical motivation) and initiate action against oppression (critical action) (Heberle et al., 2020). Schools may be particularly important opportunity structures for the development of CC (Seider et al., 2017). Specifically, how schools and teachers approach diversity and reflect on and act upon social inequities may impact adolescents' development of CC (e.g. Schwarzenhal et al., 2021). We draw on cross-sectional data collected as part of a larger research project that addressed the question of how schools in Thuringia can reduce the dropout rate of students without German citizenship. Our sample includes (1) teachers ($N = 175$) and (2) 9th grade students ($N = 743$) in 23 secondary schools throughout Thuringia, Germany. Findings will be related to current research and theoretical concepts on CC development as well as school diversity climate. By including both teachers' and adolescents' perspectives on diversity-related practices in schools and classrooms and connecting it to adolescents' CC, we aim to contribute to the current debate on how schools can support adolescents' CC development.

Judith Kehl & Maja Schachner, Universität Halle-Wittenberg

Session 3

3A – Psychologische Interventionen gegen Desinformation: Eine Übersicht.

In der Desinformationsforschung existiert eine Vielzahl an Arbeiten, welche entweder die psychologischen Grundlagen dafür untersuchen, warum Menschen falschen Informationen Glauben schenken, oder Interventionen entwickeln, um deren Akzeptanz und Verbreitung zu verhindern. Es mangelt jedoch an einer systematischen Integration dieser beiden Forschungslinien. Wir haben eine systematische Übersichtsarbeit über empirisch getestete, psychologische Interventionen gegen Desinformation erstellt ($N = 176$). Dabei analysieren wir Boosting-, Inoculation-, Identitätsmanagement-, Nudging- und Fact-Checking-Interventionen sowie ihre verschiedenen Subdimensionen. Zudem untersuchen wir, wie diese Interventionen von den beiden bekanntesten psychologischen Ansätzen über die Anfälligkeit für Desinformation hergeleitet werden: dem Elaboration Likelihood Modell sowie der Theorie des Motivierten Schlussfolgerns. Wir stellen fest, dass die Mehrzahl der Interventionsstudien Fact-Checking untersuchen und ihre Wirkmechanismen nur unzureichend mit grundlegenden psychologischen Ansätzen verknüpft werden. Darauf aufbauend skizzieren wir Empfehlungen sowohl für zukünftige Grundlagen- und Anwendungsforschung als auch für die Praxis.

Carolin-Theresa Ziemer, Jena

3B – Adolescent Critical Consciousness: The Role of Non-formal Education.

In Europe, youth are increasingly engaging in less conventional forms of sociopolitical participation, such as social media campaigns and demonstrations, to demand for systemic change. These forms of sociopolitical participation are manifestations of critical consciousness (CC), which is how individuals understand systems of oppression and engage in action to improve their realities. As CC is linked to several positive individual and societal level outcomes, it is crucial to investigate its antecedents. The planned talk will present results from two studies examining the relationship between CC and participation in non-formal education (sports, political, faith-based organizations, etc.). A qualitative study exploring the different manifestations of adolescent CC will first be presented, followed by a quantitative study assessing the relationship between CC and conditions of non-formal education participation (breadth, intensity, and category). These studies aim to enhance the understanding of adolescent CC, and provide insights on how to best support adolescents' sociopolitical participation.

Karla Morales, *Universität Potsdam*

Session 4

4A – “Together for Tolerance”: A Social Network Intervention to Improve Adolescents’ Inter-group Tolerance Via Inclusivity Norms.

Advances in social norm research indicated the potential benefit of utilizing social referents, who are highly connected to others and have outstanding positions in social networks, and therefore may effectively provide normative cues for other group members. Addressing the need to increase intergroup tolerance among adolescents, we developed an intervention for secondary school focusing on network-identified social referents, who are encouraged to spread inclusivity norms to increase peer-to-peer tolerant relationships. In this study, we examined the feasibility, acceptability and preliminary effectiveness of “Together for Tolerance” in a waitlist-controlled trial ($N = 1,339$). Implementation was largely as planned, with high acceptability among randomly selected social referents. However, we observed no increase in inclusivity norms or tolerant behaviors in the school network. We address conceptual (e.g., the salience of social referents) as well as methodological (e.g., ceiling effects) limitations, and suggestions for improving the intervention for future implementation and evaluation.

Maor Shani & Maarten van Zalk, *Universität Osnabrück*

4B – Critical Incidents bei der Gestaltung von Kontroversität im Unterricht. Potentiale des Einsatzes von Animationsvignetten in der Lehrkraftbildung am Beispiel des LArS-Projekts.

Der professionelle Umgang mit kontroversen Themen im Unterricht kann als Kernpraktik von Politiklehrkräften beschrieben werden. Mit Blick auf gesellschaftliche Polarisierungstendenzen stellen sich die damit verbundenen Herausforderungen jedoch aktuell zugespitzt dar. Es zeigt sich, dass trotz breit akzeptierter Kriterien - insbesondere denen des Beutelsbacher Konsenses - die unterrichtspraktische Umsetzung der Gestaltung von Kontroversität durch theoretische Unschärfen des politikdidaktischen Kontroversitätsbegriffs mitbestimmt ist (Christensen & Grammes, 2020; May, 2016). Umso wichtiger ist die Ausbildung professioneller Kompetenzen von (angehenden) Lehrkräften im Umgang mit kontroversen Themen. Das Lernen mit Videobeispielen von Unterricht bietet dabei besonderes Potential zur Förderung der Wahrnehmung, theoriegeleiteten Analyse und Bewertung von kontroversitätsrelevanten Unterrichtsmerkmalen („professional vision“, Sherin, 2007). Der Vortrag stellt am Beispiel von Lehr-Lernmaterialien und Animationen aus dem Projekt „Lernen mit Animationsfilmen realer Unterrichtsszenen sozialwissenschaftlicher Unterrichtsfächer“ (LArS.nrw) Möglichkeiten der vignettengestützten Lehrpersonenbildung vor und gibt Einblick in empirische Ergebnisse aus der projektbegleitenden Forschung.

Katrin Hahn-Laudenberg & Marcus Kindlinger, *Universität Leipzig*

5A – Internalisierung demokratischer Grundwerte bei Kindern: Eine quantitative Studie zu Erfassung und Einflussfaktoren.

Die Stabilität von Demokratien hängt maßgeblich von der Entwicklung demokratischer Einstellungen und Werthaltungen bei jungen Menschen ab. Die bisherige Forschung konzentriert sich vorwiegend auf Jugendliche und junge Erwachsene, obwohl die politische Sozialisation bereits in der Kindheit beginnt.

Aus diesem Grund wird in der quantitativen Studie die Internalisierung demokratischer Grundwerte bei Kindern im Alter von 8 bis 10 Jahren untersucht. Mittels standardisierter Fragebögen werden Grundwerte nach dem Modell von Schwartz, spezifische demokratische Überzeugungen sowie tatsächlichen und wahrgenommene Mitbestimmungsmöglichkeiten erfasst.

Durch die Studie wird die Annahme überprüft, dass demokratische Werte und universelle Grundwerte bereits im Kindesalter beobachtbar sind und zusammenhängen. Darüber hinaus werden die Einflussfaktoren von Mitbestimmungsmöglichkeiten auf die Wertebildung statistisch untersucht.

Die Ergebnisse haben wichtige Implikationen für die Gestaltung von Bildungsprogrammen und politischer Bildung in der Kindheit. Die frühzeitige Internalisierung demokratischer Werte unterstützt die Entwicklung einer aktiven Gesellschaft.

Florian Monstadt, Bergische Universität Wuppertal

5B – Wortgewalt contra stille Erkenntnis: Effekte (nicht-)diskursiver Strategien auf politische Urteilsbildung im Sozialkundeunterricht.

Politische Urteilskompetenz beinhaltet u.a. die Fähigkeit, soziale Perspektiven zu übernehmen und zu koordinieren. Der Beitrag bietet Einblicke in ein Dissertationsprojekt an der Professur für Didaktik der Politik, in dem der Einfluss von Diskursivität und Konfrontativität auf die Perspektivübernahmefähigkeit der Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Unterrichtsreihe quasi-experimentell untersucht wird. Effekte (nicht-)diskursiver unterrichtsmethodischer Strategien im Sozialkundeunterricht werden verglichen. Als Messinstrumente werden dafür u.a. eine validierte Skala zur Selbsteinschätzung der Perspektivübernahmefähigkeit und frei formulierte Urteilsbegründungen kombiniert. Die dominierende Sicht, dass von Kontroverse geprägter Unterricht die Urteilsbildung fördert, wird im Kontrast zu eher defensiver Unterrichtsgestaltung auf die Probe gestellt. Es werden erste Ergebnisse präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Marion Hartenstein, Universität Jena

6A – Kann die Schule die Entwicklung von politischem Interesse und Selbstkonzept politischer Kompetenz im Jugendalter beeinflussen?

Viele Studien zeigen, dass das Jugendalter die sensitive Phase für die Entwicklung von politischem Interesse und politischem Selbstkonzept ist, dass das politische Interesse stark vom Selbstkonzept beeinflusst wird, sowie dass Geschlecht, soziale Herkunft und Bildungsstand der Jugendlichen für eine positive Entwicklung bedeutsam sind (u.a. Baumert et al. 2016; Arens & Watermann, 2017).

Weniger erforscht sind die Entwicklungsbedingungen dieser beiden Indikatoren für politische Sozialisation, insbesondere inwieweit schulische Faktoren diesen Entwicklungsprozess beeinflussen. Dabei könnten schulische Selbstkonzepte, schulische Selbstwirksamkeit und motivationale Faktoren ebenso relevant sein wie Merkmale einer autonomieförderlichen Unterrichtsgestaltung und die Entwicklung des schulbezogenen Sozialverhaltens.

Dieser Fragestellung wird auf der Datenbasis einer Multikohorten-Längsschnittstudie mit 7 Messzeitpunkten nachgegangen. Schülerinnen und Schüler einer Integrierten Gesamtschule in Nordhessen wurden von der 5. bis zur 10. Klasse im Abstand von 1 Jahr mit einem Fragebogen zu ihren Einstellungen und Verhaltensweisen befragt. Jede Jahrgangsstufe umfasst 150 Schülerinnen und Schüler in jeweils 6 Klassen. Es werden ausgewählte Ergebnisse längsschnittlicher Analysen vorgestellt.

6B – Europäer:innen? Wie sich Jugendliche in Deutschland mit Europa identifizieren und was sie als europäisch-sein verstehen

Die europäische Union (EU) sieht sich regelmäßig mit der Frage ihrer demokratischen Legitimation konfrontiert. Niedrige EU-Wahlbeteiligungen und das Erstarken populistischer Austrittsbestrebungen, deren der Brexit 2020 ein Beispiel ist, zeigen, dass der europäische Zusammenhalt keine Selbstverständlichkeit ist. Bei den Diskussionen um den europäischen Zusammenhalt nehmen Jugendliche eine wichtige Rolle ein, da sie als zukünftige Gestalter:innen der EU integral für ihren Fortbestand sind. Ein besonderes Interesse liegt dabei auf der Identifikation Jugendlicher mit Europa und damit mit der europäischen Gemeinschaft. In unserem Beitrag untersuchten wir, 1.) wie sich Jugendliche in Deutschland mit Europa identifizieren und ob sich verschiedene Identitätsstatus unterscheiden lassen, und 2.) was Jugendliche unter europäisch-sein verstehen. Bei beiden Fragen interessierte uns zudem, wie sich eine europäische Identität auf Maße des politischen und sozialen Zusammenhalts auswirken kann.

Anna-Maria Mayer, Universität Duisburg-Essen

KONTAKT

Telefon: +49 (0) 3641-945245

E-Mail: jurop@uni-jena.de

www.juop.uni-jena.de

WISSENSCHAFT MEETS PRAXIS - ZWEITÄGIGE ABSCHLUSSTAGUNG

Der Fachtag ist Teil einer zweitägigen Abschlussveranstaltung. Informationen zum ersten Tag (Pädagogischer Fachtag) und zur Podiumsdiskussion am Montag, den 13.11.23 finden Sie auf unserer Homepage.

<https://juop.uni-jena.de/fachtagung/>

Herausgeber: JURÖP—Jugendliche und Europa: zwischen Polarisierung und Zusammenhalt
nach einer Vorlage der Abteilung Hochschulkommunikation

Ein Verbundprojekt von

FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

IDZ
INSTITUT FÜR DEMOKRATIE
UND ZIVILGESELLSCHAFT

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Unterstützt durch:

KOMREX

Zentrum für Rechtsextremismusforschung,
Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration
Friedrich-Schiller-Universität Jena

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**